

**Ein Abenteuer für die Sinne**

# **Schullandwochen im Nationalpark Kalkalpen**

**Endbericht 1996**

*Verfasser*

**Anita Gasperl**

*Copyright*

Oktober 1996 ifau, Steyr

Im Auftrag des Nationalpark Kalkalpen

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorbemerkungen .....</b>	<b>Seite 03</b>
<b>2. Organisation .....</b>	<b>Seite 04</b>
<b>3. Betreuer .....</b>	<b>Seite 05</b>
<b>4. Unterkunft/Verpflegung.....</b>	<b>Seite 07</b>
<b>5. Programm.....</b>	<b>Seite 09</b>
<b>6. Lehrkräfte.....</b>	<b>Seite 10</b>
<b>7. Schüler .....</b>	<b>Seite 11</b>

## 1. Vorbemerkungen

Seit der Gründung des Instituts beschäftigen wir uns mit aktivem Lernen in und außerhalb des Regelunterrichts und wollen damit ein ökologisches Selbstverständnis erreichen. Ökologie ist nach ihrer kürzesten Definition die Haushaltslehre der Natur. Sie ist ebenso komplex wie die Natur selbst. Und in der Umwelterziehung kommt zu dieser Komplexität noch die Kompliziertheit sozialer Systeme.

Im Auftrag des Nationalpark Kalkalpen wurden im Institut für Angewandte Umwelterziehung ein Besucherlenkungs- und ein Bildungsprogramm für den geplanten Nationalpark erarbeitet. Der erste Umsetzungsschritt des Bildungskonzepts wurde bereits im Jahr 1992 mit der Entwicklung der Schullandwochen getätigt. Die Zielgruppe wurde mit Schülern und Schülerinnen der 3. bis zur 7. Schulstufe definiert.

Das Programm ist so gestaltet, daß Lernen als ganzheitlicher Prozeß verstanden wird und viel Raum für direkte und unverfälschte Wahrnehmung gegeben ist. Aber auch das gemeinsame Bestehen von kleinen und großen Abenteuern bewirkt soziales Lernen und die gesammelten Erfahrungen sind die Grundsteine für eine positive Entwicklung in der Klassengemeinschaft.

Daß die angebotenen Schullandwochen diesen hohen Bildungsanspruch für sich vereinnahmen können, liegt zu einem Großteil an den Personen, die die Betreuung übernehmen. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Betreuern und ganz besonders bei den Hauptbetreuern bedanken. Ihr Engagement und ihre Flexibilität trugen zu einem wesentlichen Teil zum Gelingen der Wochen bei.

## 2. Organisation

### 2.1. Auftragserteilung

Die späte Auftragserteilung seitens der NPP brachte uns wie jedes Jahr in organisatorische Schwierigkeiten. Die Vorarbeiten (Bewerbung, Buchung, Elternabende udgl.) werden in der Regel ein bis zwei Jahre zuvor erledigt. Die Situation hat sich heuer insofern noch dramatischer entwickelt, da bis dato das Folgejahr ausgebucht ist und am Standort Oberlaussa für das Schuljahr 1997/98 (und vereinzelt bereits 1998/99) keine freien Plätze mehr verfügbar sind. Die angemeldeten Schulen erwarten jedoch nach der telefonischen Anmeldung eine schriftliche Bestätigung. Diese "offizielle" Bestätigung kann aber erst nach Auftragserteilung und Zustimmung durch die NPP erfolgen. So muß eine Schule im schlimmsten Fall zwei Schuljahre warten, um überhaupt ein Schriftstück über die Schullandwochen zu erhalten. Dies ist meiner Meinung nach ein unhaltbarer Zustand - der sich hoffentlich im nächsten Jahr ändert. Presseaussendungen seitens der Planungsstelle, die als Kontaktadresse für Schullandwochen irrtümlich die Planungsstelle ausweisen, erschweren uns zusätzlich die Arbeit.

### 2.2. Elternabende

Die beiden Elternabende gestalten sich nach wie vor als effektive Werbemöglichkeit für den Nationalpark. Die Erfahrung zeigt, daß Eltern häufig mit ihren Sprößlingen nochmals das Gebiet des geplanten Nationalparks in Form von Tages- und Wochenendausflügen aufsuchen.

### 2.3. Lehrerfortbildung

Dieses Seminar steht auch Lehrern aus dem Pflichtschulbereich und aus anderen Bundesländern offen. Die Honorar- und Reisekosten für die beiden Vortragenden (Christina Mayr und Christian Kogler) werden zur Gänze vom PI übernommen. Es hat sich als unumgänglich erwiesen, daß ein Mitarbeiter vom ifau die gesamte Veranstaltung anwesend sein muß, um die letzten organisatorischen Fragen zu klären. Diese Kosten dafür übernimmt das PI allerdings nicht.

Lehrkräfte haben so die Möglichkeit, sich über die Methoden der Gestaltung der Schullandwochen an Ort und Stelle zu überzeugen. Der Informationsaustausch ist bei dieser Wochenendveranstaltung enorm.

## 3. Betreuer

Derzeit arbeiten wir mit rund 65 freien Mitarbeitern, die in den unterschiedlichsten Berufe tätig sind bzw. die unterschiedlichsten Studienrichtungen belegt haben und damit eine recht bunte Mischung ergeben. Die Verträge werden von Jahr zu Jahr exakter und konkreter formuliert, um eine hohe Qualität garantieren zu können. Die Gestaltung des Programms obliegt dem Hauptbetreuer, der es in Absprache mit den anderen Betreuern und den Lehrkräften festlegt. Liest man die Programmprotokolle, sind die Highlights wie Mutprobe, Lagerfeuer und Wilderer in jeder Woche vorhanden. Durch diese relativ offene Gestaltungsmöglichkeit kann jedes Team seine Stärken einbringen und hat genügend Spielraum, neue Ideen aufzugreifen und in den Ablauf einfließen zu lassen.

Die Aufgaben eines Hauptbetreuers lassen sich in folgende Stichworte zusammenfassen:

- \* Administrative Abwicklung mit dem ifau
- \* Programmerstellung
- \* Kontaktaufnahme mit der Lehrkraft vor der Schullandwoche
- \* Koordination des Teams
- \* Materialzusammenstellung
- \* Fotos
- \* Abhaltung des zweiten Elternabends
- \* Ansprechpartner für Lehrer und Quartiergeber

Auch in diesem Jahr mußten wir mit viel zuwenig NP-Betreuern die Schullandwochen bewältigen. Da trotz des Betreuerlehrgangs auch im nächsten Jahr nicht sehr viele "neue" NP-Betreuer zur Verfügung stehen, schlagen wir eine Ausbildung der ifau-Mitarbeiter zum Thema "Nationalpark" vor.

Bei der Bewertung der Betreuer sind sich Schüler und Lehrer einig - sie sind kurz und einfach SPITZE. Alle Befragten fanden äußerst lobende Worte. Die Lehrkräfte bezeichneten die Betreuer in hohem Maße als sehr engagiert, nett, freundlich und kreativ. Genauso oft wurde ihr sehr gutes Einfühlungsvermögen erwähnt. 28 Lehrkräfte lobten insbesondere den Teamgeist des Betreuerteams, die sehr gute Vorbereitung, die hohe Kompetenz, die Kooperation und die sehr gute Organisation bestach.

Die Lehrer einer Schule vermißten die Erste-Hilfe-Ausbildung der Betreuer. Im Vorjahr wurde vom ifau ein 16stündiger Erste-Hilfe-Kurs angeboten und vielfach auch genutzt. Wir werden aber nach diesem Vorfall unsere freien Mitarbeiter ersuchen, alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs freiwillig zu besuchen.

Eine weitere Schule vermißte sachliche und fachliche Hinweise, desgleichen wurden die Lehrkräfte derselben Schule nochmals enttäuscht, weil kein Biologe im Betreuerteam zu finden war. Bei einer Klasse wurde die Klarheit des organisatorischen Ablaufs bemängelt.

Vor Beginn einer Schullandwoche erkrankte einer unserer erfahrensten Hauptbetreuer. Aus diesem Grund wurde die Co-Betreuerin zur Hauptbetreuerin und ein "Unbekannter" sprang kurzfristig als Co-Betreuer ein. Der relativ unerfahrenen Hauptbetreuerin gebührt großes Lob für ihr Engagement.

### Betreuereinteilung

Schule - Oberlaussa	TN	H-Betreuer	Begleitung	Praktikant
VS-Tragwein	22	Krejcarek Martin	Wagenhofer Karina	Pruner Andreas
VS-Dietach	30	Angerer Manfred	Nikodem Ursula	Schmitzberger Angela
VS-Marco Polo Platz	23	Mag. Gigkeitner Caroline	Kuda Martina	Mitter Mathias
HS-Sattledet	32	Beschorner Ulli	Grossauer Franz	Leitner Roswitha
HS-Marchegg	22	Grohmann Jakob	Ratzenböck Siglinde	Schmitzberger Ingrid
HS-Sierning	22	Nikodem Gunther	Hadatsch Sonja	Weninger Wolfgang
HS-Sierning	16	Kuda Martina	Wagenhofer Karina	Dr. Stöckl Wolfgang
VS-Allhaming	16	Beschorner Anni	Singer Ulli	
VS-Kirchdorf	17	Mag. Stückler Angelika	Gassner	Kerschbaumsteiner
HS-Neuhofen	26	Schmitzberger Ingrid	Zukrigl Martin	*) Krejcarek Martin
<b>Summe Oberlaussa</b>	<b>226</b>			
Schule - Unterlaussa	TN	H-Betreuer	Begleitung	Praktikant
VS-Tragwein	22	Beschorner Anni	Martiny Andrea	Stabodin Michael
VS-Gutau	20	Lanner Claudia	Mag. Zahner Andreas	Autengruber Claudia
VS-Altach	18	Ing. Lindner Wolfgang	Singer Ulli	
VS-Ottensheim	26	Mayr Christa	Singer Ulli	Eichwalder Helga
VS-Hart	18	Heindl Elfriede	Fimberger Fred	Schönauer Beatrix
VS-Marchtrenk	23	Ing. Lindner Wolfgang	Mindl Birgit	Schmitzberger Angela
BRG-Vöcklabruck	25	Nikodem Ursula	Grünwald Barbara	Weninger Wolfgang
VS-Hagenberg	19	Wagenhofer Karina	Grünwald Barbara	Schabhüttl Petra
BRG-Wels	27	Itzlinger Ursula	Weninger Wolfgang	Schabhüttl Petra
<b>Summe Unterlaussa</b>	<b>198</b>			
Schule - Schüttbauernalm	TN	H-Betreuer	Begleitung	Praktikant
ASO-Purkersdorf	10	Habinger Joachim	Schmitzberger Ingrid	
Schule - Weyer	TN	H-Betreuer	Begleitung	Praktikant
HS-Gmunden	25	Habinger Joachim	Radler Andreas Dr. Stöckl Wolfgang	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>459</b>			

\*) Krejcarek Martin wurde in der Funktion als NP-Betreuer zwei Tage eingesetzt.

## 4. Unterkunft und Verpflegung

Die Hauptstützpunkte waren, wie im vergangenen Jahr, der Gasthof Petroczy in der Unterlaussa und die Laussabauernalm in der Oberlaussa. Die unterschiedliche Ausstattung und Lage der Quartiere können großteils den Lehrerwünschen gerecht werden. Bei zwei Wochen mußten andere Unterkünfte in Anspruch genommen werden. Einmal waren Terminschwierigkeiten (drei Wochen parallel) und die geringe Schülerzahl der Grund für die Übersiedlung auf die Schüttbauernalm. Die Schüttbauernalm faszinierte Betreuer und Schüler durch die Lage, urige Ausstattung und der netten Betreuung der Wirtsleute. Der größte Nachteil liegt aber im Platzangebot. Bei Schlechtwetter könnte nicht einmal eine kleine Klasse halbwegs bei Laune gehalten werden. Der zweite Nachteil, der noch eklatanter als auf der Laussabauernalm ist, sind die Sanitäreinrichtungen. Für die Integrationsschule Gmunden wurde das Jugendgästehaus Weyer gewählt, da fünf Kinder an den Rollstuhl gefesselt und ein behindertengerechtes Quartier unabdingbar war. Die Jugendherberge wurde als überaus geeigneter Standort bewertet und die "Herbergseltern" als sehr hilfsbereit bezeichnet. Der große Nachteil bei diesem Quartier ist die hohe Preisgestaltung.

Bei den Hauptstützpunkten kann von einer wesentlichen Verbesserung gegenüber dem Vorjahr gesprochen werden. Durch die Wärmedämmung auf der Laussabauernalm (Oberlaussa), hat die Kritik über Kälte wesentlich nachgelassen (dafür werden die Sanitäranlagen verstärkt kritisiert). Die Familie Petroczy überwältigte in dieser Saison mit der Verpflegung. War dies im Jahr 1995 großteils der Angelpunkt von Konflikten, hat sich dies im heurigen Jahr positiv entwickelt.

### Oberlaussa

Die Buchteln mit Vanillesoße sind wie immer die Hauptattraktion im Verpflegungsprogramm! Beinahe alle Lehrer lobten die Verpflegung und bezeichneten sie als sehr gut oder als gute Hausmannskost. Erstmals wurde von Seiten der Lehrer und Betreuer mehrmals der Wunsch nach mehr Vitaminen in Form von Salaten oder Obst laut.

Die Unterkunft wurde als einfach und zweckmäßig bezeichnet. Als besonders erwähnenswert wurde die ausgezeichnete Lage der Hütte und die offene Feuerstelle genannt. Das schlimmste Problem ist im heurigen Jahr die Sanitäranlage (6 Lehrer), aber auch von den Schülern wird angeregt, im Matratzenlager ein WC einzurichten. Sehr oft wurde auch der Wunsch nach Regalen für Reisegepäck und Schuhe (Lehrer, Schüler und Betreuer) vermerkt. Wer in diesem Jahr eine Nacht im Freien verbracht hat, dem verwundert das durchaus unangenehme Thema "Mäuse" mit Sicherheit nicht. Dies wurde von Schülern und auch Lehrern als eigenes Problem gewertet. Die Hygiene im Matratzenlager und in den Sanitäranlagen wurde im Juni verstärkt kritisiert. In den Herbstwochen wurden Staub und Schmutz (auch die Mäuse seltsamerweise) nicht mehr bemängelt.

Sehr oft besprochen, aber schriftlich nur zweimal vermerkt, ist das Dauerproblem Telefon. Selbstverständlich ist dem Argument der Arzterreichung in der Nacht nicht unbegründet. Wie dieses Thema tatsächlich gelöst werden kann, muß erst mit der Familie Baumann besprochen werden.

### Unterlaussa

Ganz anders als im Vorjahr, dafür umso erfreulicher sind die Bewertungen in diesem Jahr. Die Familie Petroczy wurde mehrmals von Lehrkräften als tolerant und sehr angenehm bezeichnet. Die Verpflegung bewerteten sie als sehr gute bis gute Hausmannskost.

Die Schüler befanden die Verpflegung überwiegend als "sehr gut". In einer Klasse wurde das Müsli besonders hervorgehoben und gleichzeitig mit Bedauern festgestellt, daß dieses nur an drei Tagen erhältlich war. Das Quitschen der Betten war den Schülern allerdings ein Problem und wurde als Änderungswunsch oft genannt.

Lediglich bei einer Woche, in der eine zweite Schulklasse (wir wußten nichts davon) im Hause untergebracht war, entstanden große Spannungen unter allen Beteiligten - am meisten aber unter den Schülern. Bemerkenswert ist, daß die Schüler Kritik an der Freundlichkeit der Familie Petroczy vermerkte, aber durchaus lobende Worte für die Verpflegung fanden. Nicht verwunderlich ist, daß im "Bericht des Hauses" diese Klasse als die "Katastrophenklasse" bezeichnet wurde. Das Fazit liegt auf der Hand: Naturerlebnis-Schullandwochen (die auch Nachtaktionen und Phantasiereisen beinhalten) sind neben einer zweiten Schulklasse, deren Programmablauf wesentlich anders gestaltet ist, nicht möglich.

## 5. Programm

Betrachtet man die Gesamtauswertung, ist die Lehrerbeurteilung in Bezug auf Programm als hervorragend zu betrachten. Selbstverständlich sind die "Regenwochen" nicht so gut beurteilt, wie die "Sonnenwochen". Die Mehrheit bezeichnete es als sehr abwechslungsreich, interessant, umweltbewußt und lustig.

Der Grundgedanke, durch eine positive Naturerfahrung den Schülern die Umwelt näherzubringen, macht uns um so mehr dankbar für kritische Stimmen. Nur so ist es uns möglich, Fehler zu vermeiden, Verbesserungen durchzuführen und gleichzeitig Enttäuschungen auszuräumen.

Das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Betreuern ist meist entscheidend über einen positiven Ablauf der gesamten Woche. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, jeden Abend eine kurze Reflexion einzuplanen und gleichzeitig die Lehrkräfte über das geplante Programm zu informieren. Von Vorteil ist auch eine konkrete Zeitvorgabe - heuer wurde mehrmals der Wunsch geäußert, über fixe Zeiten Bescheid zu wissen. Bei sechs Wochen wurde der organisatorische Ablauf als überaus fundiert, gut vorbereitet und durchorganisiert bezeichnet.

Bei den Programmpunkten liegt die Nachtaktion unanfechtbar an erster Stelle der Attraktivitätsliste. Der Mini-Nationalpark wurde dieses Jahr von den Lehrern an die zweite Stelle gereiht (Schüler: Mittelfeld). Wassergütebestimmung und Barfußbraue fasziniert Erwachsene weit mehr als die Schüler.

Die Freizeitgestaltung wurde auf beiden Standorten überwiegend als ausreichend bezeichnet. Außerdem wurde das Gemeinschaftserlebnis im selbständigen Spiel als positiv bewertet. Standort Oberlaussa besticht in den Augen der Lehrkräfte durch die phantastische Umgebung, der Gasthof Petroczy wurde durch die Toleranz der Wirtsleute gelobt.

Spiele und Bälle zur Freizeitgestaltung wurden bei einer Woche als nicht ausreichend bemängelt. Gleiche Lehrer bezeichneten auch die Schullandwoche als zu teuer für "dieses einfache Quartier". Bei den Spielen für die Freizeitgestaltung ist besonders für Regentage ein Nachholbedarf gegeben. Bei Schönwetter liegt es an der Kreativität der Schüler (und den Anregungen der Betreuer) aus einfachen Mitteln Spiele herzustellen oder noch besser "alte Spiele" wieder aufleben zu lassen. Bei den Bällen stehen wir vor der Schwierigkeit, daß diese nach durchschnittlich jeder vierten Woche verschwunden oder kaputt sind. Als Veranstalter von Öko-Schullandwochen wollen wir qualitative und sinnvolle Materialien anbieten und diese teuren Mittel können nicht laufend angeschaffen werden.

Als dem Programm nicht sonderlich dienlich, erweisen sich sogenannte "Protokollführungen" über die Schullandwoche. Wird diese Aufgabe auch noch in die Freizeit (oder in der Mittagspause) verlegt, so ist es nicht verwunderlich, daß die Schüler zuwenig freie Zeit klagen. Auch ist in der Fragebogenauswertung ersichtlich, daß die Schüler dieser Klasse vom Programm begeistert waren, jedoch in der Gesamtbewertung sich höchstens für ein "gut" erwärmen konnten.

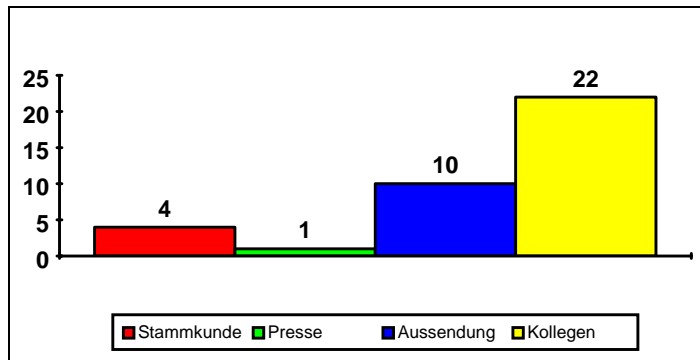
## 6. Lehrkräfte

### Fragebogenauswertung

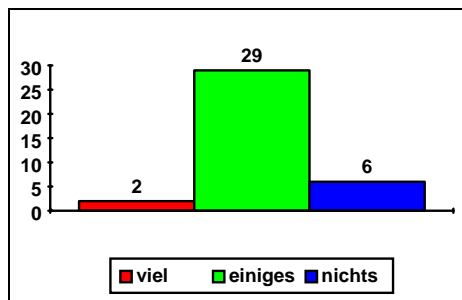
Anzahl der befragten Lehrkräfte: 37 Personen

Von den Schulen VS-Altach, VS-Marchtrenk und BRG-Wels liegen keine Fragebögen auf.

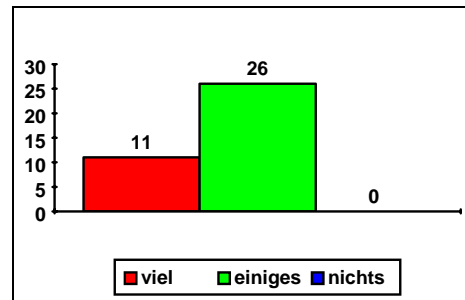
Wie wurden Sie auf unsere Schullandwochen aufmerksam?



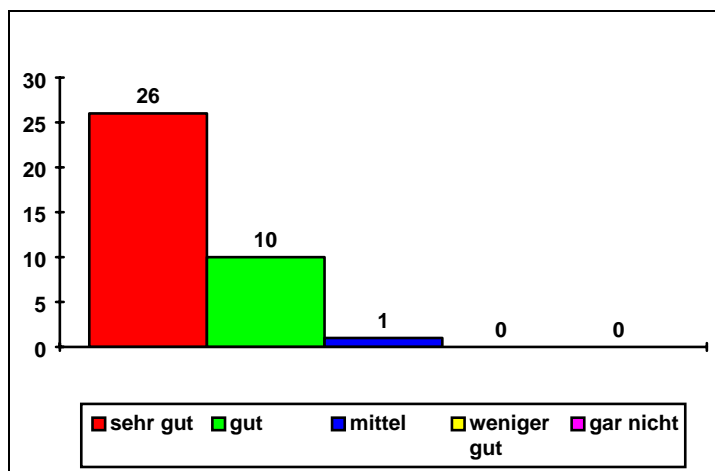
Vorwissen über den NP-Kalkalpen



Haben Sie etwas Neues erfahren?



Wie hat Ihnen die Schullandwoche insgesamt gefallen?



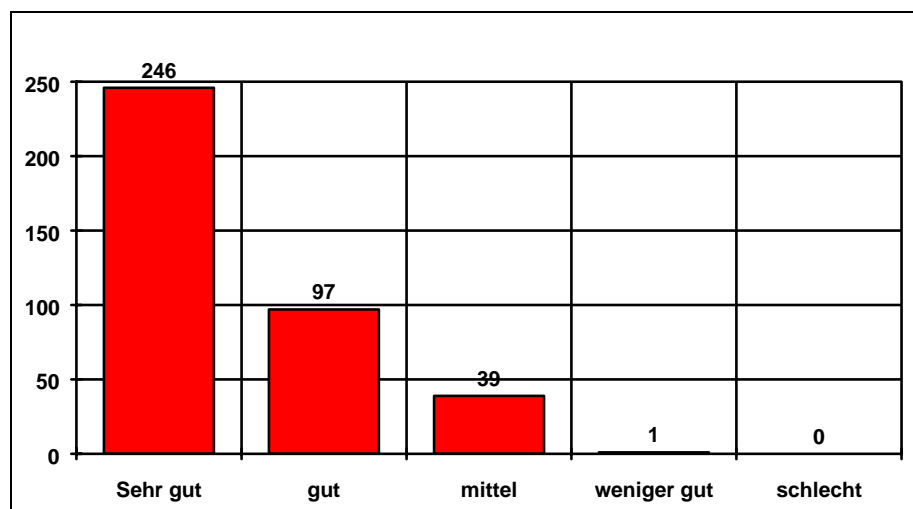
## 7. Schüler

### 7.1 Fragebögen

**Gesamtzahl aller Schüler:** 459 Schüler

**Anzahl der befragten Schüler:** 383 Personen (von den Schulen VS Marco-Polo-Platz, VS Altach, ASO Purkersdorf und HS Gmunden liegen keine Fragebögen auf).

**Frage:** Wie hat Dir die Schullandwoche insgesamt gefallen?



**Fragebogen: Auswertung der einzelnen Wochen**

(Ausgenommen VS Marco-Polo-Platz, VS Altach, ASO Purkersdorf und HS Gmunden)

Oberlaussa	TN	sehr gut	gut	mittel	weniger	gar nicht
VS-Tragwein	22	18	4			
VS-Dietach	30	25	3	2		
HS-Sattledet	32	12	11	9		
HS-Marchegg	22	19	3			
HS-Sierning	22	5	14	3		
HS-Sierning	16	1	14	1		
VS-Allhaming	16	12	4			
VS-Kirchdorf	17	14	3			
HS-Neuhofen	26	22	3	1		
<b>Summe Oberlaussa</b>	<b>203</b>	<b>128</b>	<b>59</b>	<b>16</b>		

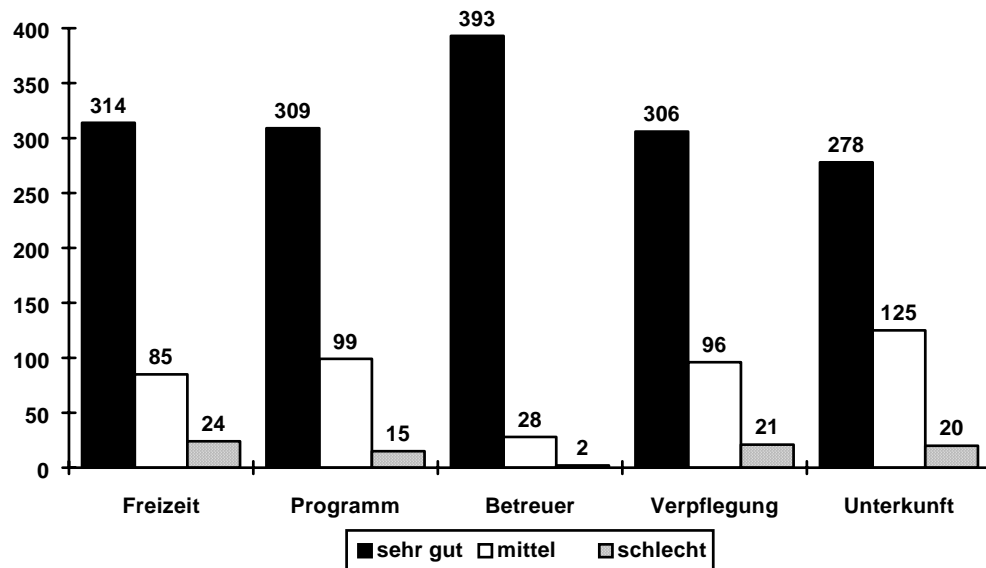
Unterlaussa	TN	sehr gut	gut	mittel	weniger	gar nicht
VS-Tragwein	22	21	1			
VS-Gutau	20	19	1			
VS-Ottensheim	26	20	4	3		
VS-Hart	18	12	3	3		
VS-Marchtrenk	23	14	8	1		
BRG-Vöcklabruck	25	10	7	7	1	
VS-Hagenberg	19	17	2			
BRG-Wels	27	5	12	10		
<b>Summe Unterlaussa</b>	<b>180</b>	<b>118</b>	<b>38</b>	<b>24</b>		



## 7.2 Zielscheibe

**Gesamtzahl aller Schüler:** 459 Schüler

**Anzahl der befragten Schüler:** 423 Personen (von den Schulen HS 2 Sierning und VS Hagenberg liegen keine Zielscheibenergebnisse vor).



**Zielscheibe: Auswertung der einzelnen Wochen**

(Ausgenommen HS 2 Sierning und VS Hagenberg )